

# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfgelassene Reizungszeile 12 Hg.  
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitschriften 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und familiäre Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände kommen.  
Erscheint wöchentlich 5mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,80 RM von unseren Boten ins Haus gebracht 1,45 RM, und durch den Briefträger 1,44 RM.

Stierjährlich und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitschriften 10, auch von unseren Boten und allen Käufern, Postanstalten angenommen.

Amstliches Verkündungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 133

Samstags den 10. November 1917.

56. Jahrgang

## Die letzte Kriegswoche.

### Die Entente in der Fange.

Diesmal ist es die Entente selbst, die in der Kesselfang ihrer fegefeindigen Gegner liegt, nicht bloß das am Jongo, am Tagliamento und in den Dolomiten Südrücken geschlagene Italien. Als Rumänien und Rußland ihre Stützen verloren und marsch wurden, konnten die Propheeten in London und Paris hören, daß sich nur unter Umständen, wenn sie sich nicht beugen, Italiens Niederlage nicht über den beiden Briten England und Frankreich selbst den Boden unter den Füßen fort, die Nachbarschaft ist zu groß, und die Stimmung der Bevölkerung wird unheilvoll erregt. Galt über Kopf sind jetzt Entente-Truppen nach Ober-Italien gelangt, die damit ein Gebiet betreten, dessen Bewohner sich im Vorauswissen haben, was ihnen bevorsteht bis zum äußersten sind. Sie geraten in die aufgeregten italienischen Heereide hinein, die es kalt haben, sich seit zwei Jahren für ihre Verbündeten und für unerfüllbare Hoffnungen ihrer kriegsmüden Mütter schlagen zu lassen. Diese Disposition hätte vielleicht Nutzen gehabt, wenn sie mit entsprechenden Kräften einige Monate früher gekommen wäre, obwohl dadurch die feindliche Front in Frankreich jetzt geschwächt worden wäre, aber heute kann es von ihr nur heißen: Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um! Und die Nord-Amerikaner vermögen nicht an der französischen oder an der italienischen Front, oder gar an allen beiden eine Abwendung zu Gunsten der Entente herbeizuführen. Die halbe Entente ist fertig, die andere Hälfte ist in der Klemme.

Die geschwächte trotz aller behaupteten Einmütigkeit die feindlichen Stellungslinien sind, das ergibt sich gerade aus dieser englisch-französischen Disposition für Italien. Seit einer ganzen Reihe von Wochen hier es, es sollte von Italien aus eine große Offensive nach Norden hin eingeleitet werden. Daraus mußte man eigentlich ableiten, daß so und so viele Gumbertausend Mann Engländer und Franzosen neben der Willen Italiener zum umfassenen Angriff bereitstünden. Statt der von allen offenen und verstopften Ententeleuten erwartete Sieg ist nun die zielgenauere Katastrophe gekommen, welcher bereits das stolze Vernein der Bedrohung durch die Sieger aussetzt. Und wir sind noch nicht am Ende; wie unheilvoll liegt italienische Silezi für geschlagene Heere ist, hat sich schon in vielen früheren Kriegen gezeigt.

Wie auf ein Signal haben in Frankreich, in Flandern und bei Solomiti die Kämpfe verstärkte Heftigkeit angenommen, für die Ereignisse in den Alpengebieten war es zu spät, und an Ort und Stelle haben die Franzosen nur eine einzige Raumbreite machen können, aber die sie selbst nicht viele Worte verlieren. Die deutsche Front hat dadurch eine kleine Änderung erfahren. Die westliche Front ist durch stehenden italienischen Regimenter nach Hause beordert worden. Ein Gewinn liegt darin nicht, denn die ganze, vom französischen General Corraux kommandierte Solomiti Division ist ziemlich weit moralisch herunter. Für die abgewiesenen Soldaten will der herrschende Ministerpräsident Deutschland seine Gedanken einsetzen lassen. Als Ziele können wohl ruhig die Alpen gebirge und die besetzten Gebiete eine örtliche Division steht bekanntlich im deutschen Lager bei Garmisch.

Am bei dem schwerkranken italienischen Patienten nach dem Kochen zu sehen, waren der englische Premierminister Lloyd George und sein französischer Kollege Painlevé selbst nach Rom gekommen. Sie hatten einen ganzen Heißkopf voll guter Absichten und Hoffnungen mitgebracht, oben den klügeren Siegesglaube der österreichisch-ungarischen deutschen Alliierten vermochten sie damit nicht aufzuhellen. Politische Maßregeln können dem italienischen Volke keine Veruhigung schaffen, das noch kriegsmüder ist, wie seine Arme, und das jedes Vertrauen zum König und zu seiner Regierung verloren hat. Die Dinge liegen auf der offenen italienischen Halbinsel, fast noch schlimmer wie in Rußland dort verfahren die Massen im Westen, die sich in Italien geht die Kriegsmüdigkeit in Empörung und leidenschaftlichen Fraß gegen die Staatsgewalt aber herrscht in Rußland hellenweise die unbewußte Anarchie, die bereits sich in Italien die demütige Auflösung aller Ordnung vor.

Unsere Sache hebt recht gut. Feldmarschall von Hindenburg und Generalquartiermeister Ludendorff, die Berlin vernichten, was auch der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Czernin zu Konferenzen eingeladen war, haben sie dem Kaiser, dem neuen Reichsfürst Graf Hertling und den Vertretern aller parlamentarischen Parteien schwidern können. Daß die im deutschen Volke herrschende Stimmung auch an diesen Stellen so toll wird, ist selbstverständlich, und darum muß sich auch das Vertrauen erhalten, daß die österreichisch-ungarischen Heere ihren Weg weiter gehen und zum Ziele führen wird. Die hohe Freude über unsere Siege ist so groß und ist berechtigt, daß sie auch die verschiedenen Marschallien für die Fragen der Anlandspolitik in einer Stimmung vereinigtes wird, der sich eine harte Reichsregierung getroßt vertrauen kann. Wie unser inneres politisches Leben hat wieder

erhalten bekommen, die uns auch zu dem notwendigen Maßnahmen ermahnen werden. Das habe gilt auch für die politischen Angelegenheiten und anderer Erdarbeiten bei denen wohl manche Probe auf das Gumpel wird gemacht werden müssen. Indessen sind auch diese Dinge nicht mit denen zu vergleichen, die im Weltkrieg und in der Kriegsorganisation schon überwunden sind. Auch der Steuermarkt gehört hierher. Wir wollen die Augen vor dieser Möglichkeit nicht verschließen, aber uns hüten, die Bestimmung damit unzulässig zu bestreiten. Es sind noch lange nicht alle Kriegseinnahmen in Steuerleistungen nach Gebühr umgewandelt worden.

## Der Weltkrieg Westlicher Kriegsschauplatz.

### Verlustreiche französische Wärfolge.

Heeresgruppe Kronprinz Durchbruch. An der Hauptfront hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt. Die Artillerieaktivität blieb ruhig; sie steigerte sich namentlich gegen die Abstände an der Vier und bei Westschnee. Die Stadt Digne lag unter heftigen Artilleriebeschüssen. 25000 bis 30000 Mann unter anderem wurden einfließende Einheiten abgemessen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Am Westende. Grund wurde ein erfolgreicher Vorstoß gegen französische Gelände eingedrückt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Am Sandgau schloß die Front seit einigen Tagen lebhaft Artillerieaktivität zu beiden Seiten des Rhein-Rhône-Kanals zu größerer Heftigkeit an. Französische Sturmtruppen stießen am Nachmittag südlich und südlich vom Kanal vor. Bei Ammersee wurde der Feind zurückgeworfen. Südlich von Solmsheim blieben vorliegende Gräben in seiner Hand. Am Abend brachen hier erneut Angriffe der Franzosen verlustreich zusammen.

Seit dem 8. November verloren die Gegner im Luftkampf und durch Flugabwehrer 24 Flugzeuge. Deutscher Wärfeld errang seinen 24. und 25. Wärfeld.

Englands Kolonien gegen die Westfront. Die australische Regierung beschloß, eine neue Volkswahl für die Westfront zu veranstalten. Aus Montreal wird berichtet, daß über 90 v. H. der Weizen in Kanada, die als dienlich eingetragene wurden, um Befreiung vom Militärdienst nachgefragt haben.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Wroby und an der Moldawa lebte das Feuer ziemlich gut.

Wazedonischen Front. Am Cernobog hat sich die Artillerieaktivität wieder erhöht.

Lenin proklamiert den sofortigen Frieden. Die Sozialisten nahmen verschiedene Mitglieder der Regierung gefangen. Lenin proklamiert das Programm der neuen Regierung, das als Hauptpunkt einen sofortigen gerechten Frieden enthält. Auch Trotski unterstützt in einer Rede vor dem Sowjet diese Forderung.

## Der italienische Krieg.

Über 250 000 Gefangene und über 2300 Geschütze. Strafgerichtliche Umfassungsbewegung.

Infolge an den Bergstraßen vordringenden Abteilungen warden den Feind durch die Beschießung.  
Dem am mittleren Tagliamento zwischen Tolmezzo und Gemona und an den ständigen Befestigungsmerken der Monte S. Eusebio noch ausstehenden Feinde verlegte unpassend angelegte Angriffskolonnen den Rückzug. Diese mußten sich 17 000 Italiener (darunter ein General) mit 80 Geschützen ergeben.

In der Ebene entwickelten sich längs der Alpen Kämpfe. Im frischen Draufsehen erzwangen sich deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen trotz zerstörter Brücken den Übergang und warfen den Feind westwärts zurück.

Die Gesamtsicht an Gelangenen hat sich auf mehr als 250 000, die Zahl an Geschützen auf über 2300 erhöht.

Die Livorno-Linie erstickt. Der Vergleich des italienischen Feldzuges mit dem in Rumänien liegt sehr nahe. Die beiden unauflöslichen in der Ebene West-Ost, die West-Ost nachrückende Schichten, bei beiden Druck aus einer nördlichen Höhegegend auf den westlichen Gegner. Gleichfalls bei beiden großartigen Operationen finden wir die Keilform des Angriffs mit Kanalerie an der Spitze, die sich den Flanken in ihrer Wirkungswelt mittelst und eine Auflösung der ganzen Front bewirkt. So am Jongo, so eben so am Tagliamento und in der Entwicklung begriffen bereits an der Livorno.

Am 6. November hatten unsere Truppen die Linie Tressio, Impego, Tolmezzo erreicht. Schon an diesem Tage wurde klar, daß starke italienische Kräfte in der

Westfront des Monte S. Eusebio abgedrängt wurden. Das Schicksal derselben war nur noch eine Frage der Zeit. Gestern hat es sich erfüllt. Der Feindesrückzug gibt die Deutscher Front.

Am 7. November wurde der Widerstand der Italiener an der Dolomitenfront besonders auf dem rechten Flügel gebrochen. Die gesamte italienische Armee vom Sogantol bis zum oberen Tagliamento war im Weichen. An diesem Tage erreichte bereits Teile der 14. Armee den Livorno-Abstand, der unter Kampf teilweise überflutet wurde. Der Zusammenbruch, der die amtele und letzte Armee umschließenden Heeresfronten Italiens wird immer offener. Die Entente ist bisher, wie der militärische Mitarbeiter der „Post“ sagt, ausricht, noch nicht fähig. Der Verlust der Italiener kann auch durch einen abwechselnden Kräftezufluß, in der Kopfzahl ausgeglichen, durch die Entente nicht ersetzt werden. Man braucht dabei noch an nicht einmal die Fähigkeit unserer U-Boote gegen die noch produzierte amerikanischen Hilfe in Anbetracht zu nehmen. Unsere Unterseeboote sind aber weiter bei der Arbeit. Ihre Fähigkeit ist im hohen Maße der bisherige italienische Erfolg anzuschreiben.

Unsere Verluste in Rumänien sind gering, ähnlich wie im rumänischen Feldzug.

Russische Front. Der Vormarsch der verschiedenen Truppen über den Tagliamento hat den Rückzug des Gegners, der sich in den letzten Tagen an manchen Stellen zu einem Gehalt hatte, wieder wesentlich beschleunigt. Große Abteilungen stießen in Glimbischen westwärts, ihren ganzen Train zurücklassend. Wo immer man im Tagliamento vorrückte, zeigt sich die Kopflosigkeit der Feinde immer noch in allen Details. In manchen Fällen wurden die Brücken gesprengt, noch ehe die an diesen Orten gelandenden Stößen hinderbar waren. In solchen Stellen liegen bestimmte Bäume und tote Pferde an Dübenden. Die Zivilbevölkerung der Dörfer, die zum Teil zurückgeblieben ist, kommt den Verbündeten freundlich entgegen; nur in Livorno wurde von Zivilisten auf die einziehenden Partisanen geschossen. Die Stadt Gemona wurde von einem Kaiser Oberleutnant mit drei Mann genommen. Eine halbe italienische Kompanie, die auf dem Hauptplatz zurückgeblieben war, gab sich der Partisanen nach ein paar Schüssen gefangen. Große Eisenbahnzüge mit Baumwolle wurden hier erbeutet.

Die amerikanischen Hilfe für Italien. Der Notwendiger „Maasbode“ erzählt von in Rotterdam anwesenden englischen Beamten, daß Ende voriger Woche Abteilungen amerikanischer Truppen in England angekommen seien, die bereit nach Italien weitergeführt worden seien.

Italien hofft auf — Aufstand. Man meldet dem Mailänder „Secolo“ aus Petersburg, daß Zerschlagung und Zerfall mit dem italienischen Volkshäuser eine lange Beziehung hatten. Man glaubt, daß Rußland nicht länger untätig bleiben wird und daß man der rumänischen Front große Unterstützung zuwenden muß.

### Das Abdrücken der italienischen Nordfront.

Wie der Generalstabbericht mittelst, hatten am Oberlauf des Tagliamento noch starke italienische Kräfte über den Monte S. Eusebio hinweg bis in das Gebirge nördlich Livorno standgehalten. Vorgehen abend begannen auch sie, die sie merken, daß ihre Umzingelung so gut wie vollendet war, in westlicher Richtung, also ins Gebirge hinein, abzurücken. Von ihnen sind bereits rund 17 000 Mann in unsere Hand gefallen, eine unterer Kommando allein hat einen Divisionen getötet mit 5000 und 8000 Mann mehr 20 Geschützen in seine Gewalt bekommen. Auch Maschinengewehre, Kanonen und sonstiges Kriegsmaterial konnte uns selbstverständlich nicht mehr entgehen. Das ist der Anfang des Abdrückens der Nordfront.

Die Hälfte der italienischen Kampflinien ist vernichtet. Der Mannschafverlust ist nur schwer, der Materialverlust überhaupt nicht wieder auszugleichen.

### Neuer Umsturz in Peter-Sburg.

Die Maximalisten, d. h. diejenigen Anhänger des Arbeiter- und Soldatenrates, die den sofortigen Frieden fordern, haben in Petersburg bereits die Macht erlangt und sie in einer klaren Erhebung an sich selber gebracht. Ein Londoner Bericht behauptet, eine Abteilung Maximalisten unter dem Befehl des revolutionären Anführers der Maximalisten bezieht die Geschäftsräume der amtlichen Petersburger Telegraphen-Agentur, die Telegraphen-Zentrale, die Staatsbank und das Marineministerium, wo der Kaiser der Republik tat, dessen Sitzungen angeht der Lage aufgehoben wurden. Bis jetzt wurden diese Umstürze gemeldet mit Ausnahme einiger Fälle von Anarchismus. Der Bericht und das Leben in der Stadt sind normal. Der Umsturz ist zwischen der Regierung Kerenski und dem Sowjet, der seit langer Zeit unter der Maximalistischen Führung Trotski steht, ist ziemlich plötzliche, aber nicht unangekündigt, ausgebrochen. Die Regierung scheint dabei vorzueilen die schwächere Stellung gehabt zu haben, der Umsturz der Massen gehörte den Maximalisten, die auch über beträchtliche Truppenverbände, namentlich der Marine, verfügen. Die Stillschaltung der Regierung erhebt sich aus



tionsfabriken in der Wöbinger Vorstadt. Der Zugverkehr mit Petersburg ruht.

**Sofortiger Waffenstillstand und Frieden!**

Des Londoner Botschafters erhielt ein Telegramm der Petersburger amtlichen Telegraphenagentur, die in den Händen der Maximilianen ist. Darin heißt es, daß die Maximilianen die Stadt in ihrer Gewalt haben und die Minister verhaftet sind. Der Leiter der Bewegung, Lenin, verlangte sofortigen Waffenstillstand und Frieden.

**Der Siegeslauf in Italien.**

Berlin, 8. November. Unaufhaltsam nimmt der Siegeslauf in Italien seinen Fortgang. Während im Gebirge die Städte eine Stellung nach der anderen räumen, die in jahrelanger Arbeit zu fast unerschöpflichen Stützpunkten ausgebaut waren, ist in der Ebene nach Überwindung des Tagliamento auch der Uferzug über den Brenner-Abchnitt im Kampfe erzwungen und unsere siegreichen Truppen schon dort westwärts ihren Vormarsch fort. Hier wie dort haben die Italiener die den dauernden Kampf weitesthin Behagliche und Gefühle verloren und die gewaltige Siegesbeute hat sich innerhalb von 14 Tagen auf über eine Viertel Million an Gefangenen und auf mehr als 2300 Geschütze gesteigert. Die Besetzungen der Verbündeten Divisionen in dauernden Kämpfen und angehenden Marschen sind aber jedes Lob erhaben.

In Flandern hat nach dem blutigen Zusammenbruch des feindlichen Ansturms am 6. November der Feind bisher seine Angriffe nicht wiederholt. Der Artilleriekampf dauert jedoch an und erreicht die höchstendliche große Heftigkeit. Auch auf der übrigen Front läßt der Vier von Neuport-Kanal bis zum Blankartsee und besonders in Gegend D. um die Artillerieeinstellung getriggert. Vorhobende feindliche Patrouillen wurden im Nachmittage gefangen.

Wiederum hat der Feind weit hinter der Front gelegene zahlreiche belagerte Ortschaften durch Bombenwürfe heimgesucht.

Im Artois wurde bei Armentieres eine feindliche große Patrouille, an mehreren anderen Stellen schwächere Patrouillen blutig abgewiesen, während eigene Stütztruppen in Gegend St. Quentin den vier verschiedenen Unternehmungen Gefangene einbrachten.

Nördlich Soissons wurde die tagsüber zeitweise lebhaftere Feuerstätigkeit bedingt durch Curricos gegen Abwehr stärker. Auch hier wurden weit im Hintergelände liegende Ortschaften durch den Feind beschoßen.

In Soudaun folgten dem auch getriggert starken feindlichen Artilleriefeuer nach heftiger Feuerbelagerung feindliche Infanterieortroße auf Ammerzwiler, sie wurden unter schweren Kanonen Verlusten für den Feind abgewiesen. Nur nicht häufig des Kanals westlich Herdewiler gelang es der feindlichen Infanterie in unfer vorbereitete zertrümmerte Linie einzudringen. Um 7 Uhr abends verlor der Feind hier durch neuen Angriff unter Verwendung von Flammwerfern weiter Gefühle zu gewinnen. Dieser Verlust schützte unter jähen blutigen Verlusten für die Franzosen.

Im Mayennen hat die nach wie vor lebhafteste Artilleriestätigkeit im Vera-Vogel in der zusammen.

**Oesterreichischer Heeresbericht.**

Wien, 8. November. Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschluß Die verbündeten Armeen des

**Feldmarschalls Erzherzog Eugen**

sind getriggert in rasstvoller Verfolgung an die Livorno vorgezogen. Der Feind legte dem Ueberchristen des Flusses über- all heftigsten Widerstand entgegen, wurde jedoch an mehreren Stellen durch österreichisch-ungarische und deutsche Truppen gewonnen und zu weiterem Vordringen gezwungen.

Auch im Gebirge leisten die Italiener an zahlreichen Punkten zähe Gegenwehr. Südlich von Tolmezzo n unter unfer Front, vermochten sich getriggert, auf die Werke von St. Simeone eine tapfere italienische Gruppe unter den Kommandanten der 31. Division mehrere Tage hindurch gegen die umfassenden Angriffe unserer Gebirgstruppen und deutscher Jäger zu behaupten. Erst vorgestern Abend stellten die italienischen Geschütze ihr Feuer ein. Oestern bringende der Wllig abgehandelt, sind die Werke. Seine Weiche, sich durchzuschlagen, schickerten. Nach ergebnislos abgehandelt, einige tausend Mann stark, die in Arimo r kam es zu heftigen Zusammenstößen. Unsere Truppen bewährten sich wichtige Punkte.

An Gebirgen und Bente sind getriggert in die Hände der Verbündeten gefallen. Ein General, ein Divisionschef, zwei Obersten, 170 Offiziere, 17 000 Mann, 80 Geschütze und sechs Flugzeuge. Die Gesamtzahl an Gefangenen ist auf 250 000, die der erbeuteten Geschütze auf 2300 angewachsen.

**Ostlicher Kriegsschluß.**

Albanien die Lage ist unverändert.

**Der Chef des Generalstabes.**

**Große U-Boot-Erfolge im Mittelmeer.**

Berlin, 7. Nov. Amtlich. Neue U-Bootesfolge im Mittelmeer: 14 Dampfer, 2 Sealer mit rund 44 000 B.M.T. Unter den versenkten Schiffen befinden sich die bewaffneten tischelenden englischen Kriegsmaterial-Transporter „Bera“ (7 635 B.M.T.) und „Colleen“ (7 237 B.M.T.) sowie drei bewaffnete italienische Transporter „Palparasio“ (4 980 B.M.T.), der samt dem italienischen Hilfskreuzer „Porto Maurizio“ auf der Rede von Maria Sisa (westlich Derna) versenkt wurde.

Verheerliche der feindlichen Schifffahrt, sich mit länger werdender Dunkelheit durch höchstliche Fahren unferen U-Booten zu entziehen blieben erfolglos. Mehrere der versenkten fer der versenkten Dampfer wurden in Nachmittage n, andere aus umgebenlich stark gesicherten G.L. tischen herausgeschossen. An den gemeldeten Erfolgen ist Oberleutnant zur See Steinbauer in heroischer Weise beteiligt.

**Der Chef des Admiralstabes der Marine.**

Berlin, 8. November. (Amtlich.) Auf dem nördlichen Zeetragekampfang wurden durch unsere U-Boote wiederum 15 000 B. M. T. versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der amerikanische Transportdampfer „Schilles“ (6878 T.), ein unbeladener Zandspanner, sowie der französische Segler „Rose“.

**Gerüchte über Friedensverhandlungen.**

Nach einem Telegramm aus Amsterdam an den Exchange Telegraph zirkulierten gestern Gerüchte inbezug auf Friedensverhandlungen. Danach sollen die Zentralmächte beabsichtigen, vor dem Monat Dezember den Zusammentritt einer vorbereitenden Konferenz in Wien zu verlangen. Die Zentralmächte machen den Vorschlag, daß jede kriegsführende Nation zwei Delegierte in diese Konferenz entsenden soll. Diese Delegierten Deutschlands werden Wilson und Hoffmann sein. Weiteren Bericht zufolge soll der Reichskanzler Graf von Hertling diesen Vorschlag in seiner ersten Rede, die er am 22. November im Reichstage halten wird, öffentlich beknügen. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn, derenweg sich Graf Czernin nach Berlin begeben hat, sollen sich hauptsächlich um dieses Friedensangebot drehen.

**Ein amerikanisches Patrouillenfahrzeug versenkt.**

Washington, 7. Nov. (Amtlich.) Das amerikanische Patrouillenfahrzeug „Alcedo“ wurde am Montag in der Kriegzone von einem U-Boot versenkt. Ein Offizier und 20 Mann wurden vermisst.

Berlin, 8. November. Ueber die Beteiligung königlicher Prinzen an unseren Unternehmungen zur See erfahren wir, daß Prinz Waldemar als Korvettenkapitän und Führer eines kleinen Kreuzers an den Operationen bei Delat teilgenommen hat. Prinz Siegmund, der zweite Sohn des Prinzen Heinrich, ist färslich von einer U-Boot-Unternehmung zurückgekehrt, die unter Führung des Kapitäns von Arnault de la Perriere stattfand und das U-Bootjagdboot bis nach Madaira brachte.

**Provinz und Nachbarstaaten.**

Leudern, den 9. Nov 1917.

Der stellvertretende General des VI. Armeekorps, Sr. Excellenz der General der Infanterie Freiherr v. Pander schiedt gemäß Allerhöchster Kabinetsordre vom 6. d. M. aus seiner hiesigen Stellung aus. Sr. Majestät der Kaiser hat in Anerkennung der hervorragenden Verdienste gerührt, ihm die Krone zum Orden Adler-Orden 1. Klasse mit Ehrenkranz zu verleihen. Zu seinem Nachfolger ist der Generalleutnant Sonntag, bisher Kommandeur einer Division im Felde, ernannt.

Die Verkehrsabsperrung durch die ungeschützlichen Fahrpreisrückgänge hat eine starke Wirkung haben. Man hat 14 Tage lang die Reisenden in den Schnellzügen gezählt. Der Verkehr ist sehr weit zurückgegangen. Auf einzelnen Strecken sank er auf die Hälfte, auf anderen auf ein Drittel herab. Offiziell wird berichtet: Die Abnahme der Fahrpreisrückführung war nicht aus geldlichen Gründen notwendig geworden, sondern um Material zu sparen. Durch die geringe Befüllung ist jetzt möglich geworden, die schweren Maschinen und eine große Anzahl Wagen freizubekommen. Die Schnellzüge können fast durchweg von leichteren Maschinen gezogen werden, die jetzt dieselben Dienste leisten, wie die schweren.

Am Mittwoch den 7. November fand im „Döner“ ein Familienabend zur Feier des 400jährigen Reformationsjubiläum statt, der sich eines jährlchen Belüchtes zu erfreuen hatte. Luther, Deutschlands größter Sohn der Vergangenheit, wurde in Anwesenheit des Herrn Warrer Leigmann und des Herrn Warrer Reuten-Verbis, in Schiedten, einem Präbaldium mit Lutherworten und Deformationen den Christen an in ausdrucksvoller Weise vorgeführt. Herr Warrer Reuten, selbst in Anwesenheit durch Vorbildler sehr interstanz gestaltet waren, schickte außerdem in breiten Worten die Kriegende einer deutsch-evangelischen Gemeinde in Gollinen. Gollingenworte des Predigers und gemeinsame Gesänge umrahmten die schöne Feier.

Wetter-Verhältnisse der Ungenueken. Die Zunahme der Siechtigkeit an Tuberkulose hat dem Staatssekretär des Kriegswirtschaftsministeriums Veranlassung gegeben, die zuständigen Stellen zu neunen auf die zur besseren Bekämpfung der Schwindkräftigen erlassenen Bestimmungen hinzuweisen. Diese Bestimmungen betreffen den Tuberkulösen Kostzulagen, die den Gesamtmarkt der zur Zeit für die übrige Bevölkerung verfishbaren Normalrationen erheblich übersteigen und mit einer Tagesration von rund 3000 Kalorien im allgerneinen auch den ärztlichen Anweisungen genügen dürften.

Coburg, 7. Nov. Der gemeinschaftliche Landtag der Herzogtümer Coburg und Gotha hat gestern seine Beratungen beendet. Der Vortage betr. Änderung des Landtagswahlgesetzes gelangte nicht zur Durchberung sondern der Entwurf wurde einer feindlichen Kommission zur eingehenden Prüfung seiner Wirkung verwiesen und wird in einer späteren Tagung behandelt werden. Ein sozialdem. Antrag, die Beratung sofort aufzunehmen, wurde gegen 8 Stimmen abgelehnt.

Wichtenfels, 6. Nov. Im hiesigen Tageblatt ist folgende Anzeige zu lesen: „Derjenige, der meine am 20. Oktober in Wichtenfels mit größtem Inhalt verlorene Geldmappe in der Geschäftsstelle dieses Blattes abgibt, erhält außer einer Belohnung eine fette Schlagstrafe Gans.“

Altenburg, 6. Nov. Von der Kriminalpolizei wurde ein Arbeiter verhaftet, der einen Leipziger Rauchwarenhändler, bei dem er früher als Markthelfer angestellt war, für 14 000 Mark Steinmarkverleihen gestohlen hatte. Wegen Hehlerei wurde ein Diebeler aus der Kassestr. festgenommen, der Arbeiter färslich in Leipzig getroffen und ihn zum Stehlen der Felle verleitet hat. Am nächsten Tage hat er dann die Felle vom Diebe abgeholt und umgehend wieder an einen Leipziger Geschäftsmann für 6000 Mark verkauft. Dem z. i. e. gab er eine auf wiederholtes Dängen ganze 50 Mark. Den Gesamtbetrag hatte der Hehler, in einer Kaffette verpackt, in einem Schuppen seines Grundstücks

vergraben. Dort wurde das Geld noch vollständig gefunden. Für 6000 Mark Felle hat die Leipziger Kriminalpolizei schon wieder verbeigebracht.

Beimar, 7. Nov. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute die Arbeiterin Frida Peter aus Halle a. S. wegen Mordes zum Tode.

Leipzig, 7. Nov. In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung des Rates und der Stadtverordneten wurde der Stadtverordneten-Vorsitzende Oberbürgermeister Dr. Richter mit 64 gegen 17 Stimmen, die auf Bürgermeister Hoff liegen, bei einer Stimmenthaltung zum Oberbürgermeister der Stadt gewählt.

**Vermischtes**

**Amerikanische Antiehepropaganda.**

Die sogenannte amerikanische Antiehepropaganda war ein starker Erfolg; über ihr Ergebnis wird bezeichnend stillschweigend beobachtet. Das große Publikum hat sich von der Behauptung vollständig ausgeschlossen, diese ist vielmehr lediglich von den großen Waffen- und Munitionsfabrikanten sowie sonstigen Kriegsindeustriellen geleitet worden. Die Propaganda für die Antiehe war zum Teil geradezu überflüssig. Es wurden Straßenmühen veranstaltet, in denen wurde auf ebenso durch erbaute Anlagen an in der Teile verlegtes deutsches U-Boot mitgeteilt. Die Welt war so groß, daß während des Umzuges der Untergrundbahn Verkehr eingestellt wurde, da man einen Straßenüberbruch für möglich hielt. Unseren amtlichen Stellen ist von der Erbeutung eines deutschen U-Bootes durch Amerika förtens nichts bekannt. Was soll man aber zu dem folgenden Wagnis sagen? Es wurde der Angriff von Flugzeugen dargestellt, Flugzeugen, welche zahlreiche Bomben auf die Menge abwarfen. Diese Bomben, die aus Karton bestanden, enthielten Nachahmungen des Eiseren Kreuzes und zahllose Exemplare der folgenden Aufschrift: Das Kaiser an seine Untertanen in den Vereinigten Staaten: „Kauft keine Bonds der Antiehe!“ Mit Gegenwärtigen verleihe ich jedem amerikanischen Bürger, der die Antiehe hat, Bonds der Antiehe zu kaufen, und es demnach nicht ist, daß Eiserne Kreuz als Belohnung für seine Ergebenheit und Aneignung für meine Person. Gezeichnet: Kaiser Wilhelm.“

Die Ungenuekerheit im Gefolge geht heute weit. So verkaufte ein Leipziger Kaufherr sein Gepann für 2000 Mark vom Wagen weg, den er auf offener Straße liegen ließ, um seiner Frau ein Hochzeitskleid zu kaufen. Zu seinem Glück wurde der Mann bald festgenommen, so daß die Hochzeitsfeier unterbleiben mußte. Der Dieb war auch bereits verurteilt.

Sechs Monate Gefängnis für einen Gefängnis-Oberinspektor. Die Strafkammer in Rittich verurteilte den Gefängnis-Oberinspektor Bippus aus Magdeburg wegen Unterschlagung des ihm anvertrauten Fährzeugs zu sechs Monaten Gefängnis.

Begünstigung der Flucht eines russischen Offiziers. Das außerordentliche Kriegsgericht in Glatze verurteilte die Barbone Lubmila Janze aus Hannover zu einer Freiheitsstrafe von drei Jahren und einem Monat, weil sie einem russischen Offizier zur Flucht nach Holland verholfen hatte. Ein Ehefrau Wlifer, die mitgeholfen hatte, wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Das verschwandene Hemd. Eine Berliner hatte in einem Warenhaus um den Preis von 7,50 Mark ein Hemd erstanden. Als dieses hässliche Kleidungsstück, nachdem es mit der übrigen Waare im Kessel gefärbt worden war, zur weiteren Behandlung in die Waschküche kam, dort werden sollte, war es unauflindbar. Geuauerer Nachforchen entdeckte kleine Papierfragmente, die gegen 7,50-Mark-Hemd. Die Dame hatte eines der neuen Papierhemden gekauft, ohne es zu merken. In der Wohnung ein bezweifelter Mordfall nicht möglich.

Ein früherer Stadtrathgeber als Einbrecher. Eine Aufreiter, ergebende Aufklärung fanden vorgelagerte Diebstähle im Rathaus einer Krummhölzer. Bis schon verschiedene Arbeiter in Verdacht genommen waren, verwickelte sich ein Hochangestellter in einer Kiste. Er konnte schließlich die Dieb in voller Zeit gefast abhassen, und zwar war es der frühere Stadtverordnete Priorator H. Hundt aus Randshaus, dem herbei seine erwachsene Tochter Hilfe leistete. Beide hatten sich mit Nachforschungen Zutritt zum Rathaus geschafft.

**Irlicht.**

Roman von Leonore Rann. Nachdruck verboten.

„Kommen sie vielleicht vor Ihrer Abreise noch auf in paar Minuten in meine Wohnung kommen?“ Das Bild ist nämlich für meine Sohn bestimmt, und was als Mittelstück für die eine Wand. Ich kann auswendig die Größenverhältnisse nicht so genau angeben; also, wenn es Ihre Zeit erlaubt.“

„Ich werde aus gewiß im Laufe des morgigen Tages vorbeikommen.“

„Schön, so hätten wir uns weiter nichts mehr zu sagen. Verzeihen Sie also nicht, mir das Bild dort zu schicken.“

„In einer Stunde ist es an Ort und Stelle. Kann ich sonst noch mit etwas dienen?“

„Nein.“

Wichtig brachte seinem Besucher Hut und Stiefel, geleitete ihn bis zur Treppe und rief dann einen Dienstmann, dem er das verkaufte, sorglich verpackte Bild anvertraute, damit er es unverzüglich an seine Adresse befördere. Rann hatte der Dienstmann das Meier verpackt, als Bedingung wie soll herauszufinden benannt. „Nad Schmitz“ habe ich er, nach Schmitz! Es ist zu herrlich. Ich werde gefast werden und noch dazu viel Geld verdienen. Surra! C. wenn doch jemand da wäre, den ich umarmen könnte, ich muß jemand umarmen ich muß.“

„Und er breitete die Arme nach einer verurteilten Stiefschwester aus, als wäre sie ein warmblütiges menschliches Wesen.“

„Bist du verurteilt geworden?“ fragte plötzlich eine weiche weibliche Stimme hinter ihm. Am Nu war er an der Türe.

„Nein!“ rief er entsetzt. „Du kommst zu rechter Zeit, ich dich umarmen, mein Lieb, oder ich verliere den Verstand vor Freude.“

„Ich glaube, du hast ihn schon verloren.“ lachte das Mädchen, sich gewaltsam lösmachend. „Na, dich wie du mich herbeiziehst hast, meinen Hut hast du ganz, verborgen, du Unmensch du.“

„Ach was, der dumme Hut.“ Du wirst mich doch des halb nicht auszulassen wollen? Nicht einmal einen Fuß hast du mir noch abgeben!“



# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

**Einzelnenpreis:** Die halbjährliche Restruktion 12 Mk.  
**Abgabegebühr:** Die halbjährliche Restruktion 12 Mk.  
Ausgabenannahme in der Geschäftsstelle dieses Anzeigers, Zeitungs-10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Gelegentliche und familiäre Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in untern Bänden sein.  
Er scheint wöchentlich 2mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



**Vierteljährlicher Bezugspreis:** durch unsere Geschäftsstelle 1,50 RM von untern Bänden und durch den Briefträger 1,44 RM.

**Stretteljährlich und monatlich Bezüge** werden außer in der Geschäftsstelle, jederzeit 10, auch von untern Bänden und allen Kassen, Postämtern angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 133

Samstags den 10. November 1917.

56. Jahrgang

## Die letzte Kriegswoche.

Die Entente in der Toskana.

Diesmal ist es die Entente selbst, die in der Kesselfang der Regierender Gegner steht, nicht bloß das am Jona, am Tagliamento und in den Dolomiten Süditalien geschlagene Italien. Als Rumänien und England ihre Stützen verlieren und weichen, können die Propheeten in London und Paris sagen, das sind nur unsere Verbündeten, wir selbst stehen fest. Italiens Niederlage steht aber den beiden Rumänien England und Frankreich selbst den Boden unter den Füßen fort, die Nachbarschaft ist zu groß, und die Stimmung der Bevölkerung wird unheilvoll erregt. Falls über Kopf sind jetzt Ententetruppen nach Ober-Italien gelangt, die damit ein Gebiet betreten, dessen Bewohner Not an Lebensmitteln haben und Kriegsmüde bis zum höchsten sind. Sie geraten in die aufgeregten Halluzinationen der Entente hinein, die es fast haben, sich seit zwei Jahren für ihre Verbündeten und für unerklärliche Hoffnungen ihrer Kriegsmilitär Minister schlagen zu lassen. Diese Illusionen hätte vielleicht Nutzen gehabt, wenn sie in entsprechenden Kräfte einige Monate früher gekommen wäre, obwohl dadurch die feindliche Front in Frankreich wesentlich geschwächt worden wäre, oder heute kann es von ihr nur heißen: Wer sich in Gefahr begibt, kommt herein um! Und die Nord-Amerikaner vermindern nicht an der französischen oder an der italienischen Front, oder gar an allen beiden eine Wendung zu Gunsten der Entente herbeizuführen. Die ganze Entente ist jetzt, die andere Hälfte ist in der Klemme.

Wie gefährlich trotz aller behaupteten Einmütigkeit die feindlichen Fronten sind, das ergibt sich gerade aus dieser englisch-französischen Hilfsaktion für Italien. Seit einer ganzen Reihe von Wochen ließ es, es sollte von Italien aus eine große Offensive nach Norden hin eingeleitet werden. Daraus mußte man eigentlich annehmen, daß so in

den jenseitigen Fronten, die uns auch zu dem notwendigen Restruktion emporführen werden. Das läßt sich auch in die politischen Angelegenheiten und anderer Erdzierungen bei denen wohl manne Probe auf, das Gempel wird gemacht werden müssen. Abgeben sind auch diese Dinge nicht mit denen zu vergleichen, die im Weltkrieg und in der Kriegsgeschichte schon übermunden sind. Auch der Schwerpunkt gehört hierher. Wir wollen die Augen von dieser Möglichkeit nicht verschließen, aber uns hüten, die Volkstimmung damit unnötig zu befeuern. Es sind noch lange nicht alle Kriegsergebnisse in Steuerleistungen nach Gefahr angewandt worden.

## Der Weltkrieg Westlicher Kriegsjahresplan.

Verstärkte französische Wärfelzüge.

Deeregruppe Krompfer Krompfer. In der haa drischen Schlachtfeld hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt. Die Artillerieaktivität blieb reger; sie steigerte sich namentlich gegen die Wärfel in der Pier und Le Palschende. Die Stadt Digne lag unter heftigen Minenfeuer. Nördlich von Solignac und bei Armentiers wurden englische Erbauungsabteilungen abgewiesen.

Deeregruppe Deeregruppe Krompfer. Im Westen. Grundsätzlich sind aus der letzten Woche die französischen Gesandten eingetroffen. Deeregruppe Deeregruppe Krompfer. Im Süden. Am 3. November verloren die Gegner im Luftkampf und durch Bombardement 24 Flugzeuge. Deutnant Wählhoff erlangte seinen 24. und 25. Anflug.

Englands Kolonien gegen die Wärfel. Die australische Regierung beschloß, eine neue Verfassung für die Wärfel zu veranlassen. Aus Montreal wird berichtet, daß über 90 n. S. der Bevölkerung in Kanada, die als dienlich eingetragenen wurden, um Befreiung vom Militärdienst nachgesucht haben.

## Westlicher Kriegsjahresplan.

Bei Broby und an der Moldana lebte das Feuer teilweise auf.

Wazedonische Front. In Cernobog hat sich die Artillerieaktivität wieder verstärkt.

Lenin proklamiert den sofortigen Frieden. Die Sozialisten nahmen vergebliche Mitglieder der Regierung gefangen. Lenin proklamiert das Programm der neuen Regierung, das als Schwerpunkt einen sofortigen gerechten Frieden fordert. Auch Trotsky unterstützte in einer Rede vor dem Sowjet diese Forderung.

## Der italienische Krieg.

Über 250 000 Gefangene und über 2300 Geschütze. Erstmalige Umfassungsbewegung.

Unser auf den Gebirgsfronten vorrückenden Abteilungen waren den Feind in den Rücken geschlagen.

Dem am mittleren Tagliamento zwischen Tolmezzo und Gemona und an den ständigen Befestigungswerken der Monte S. Simone nach ausbreitenden Feinde verlegte umfassend angelegte Angriffskolonnen den Rückzug. Bis zu wurden fast 17 000 Italiener (darunter ein General) mit 80 Geschützen erbeutet.

In der Ebene entzweiten sich längs der Piave Kämpfe. Im frischen Draufgehen ergannen sich deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen trotz zerstörter Brücken den Übergang und waren den Feind wehrlos zurück.

Die Gesamtzahl an Gefangenen hat sich auf mehr als 250 000, die Beute an Geschützen auf über 2300 erhöht. Die Piave-Kämpfe erzwangen. Der Vergleich des italienischen Feldzuges mit dem in Rumänien liegt sehr nahe. Bei beiden unglücklich in der Ebene West-Ost, jetzt Ost-West vorrückende Hochgebirgsfronten, bei beiden Druck aus einer nördlichen Hochgebirgsfront auf den wachsenden Gegner. Gleichfalls bei beiden großzügigen Operationen finden wir die Keilmethode des Angriffs mit Kavallerie an der Spitze, die sich den Flanken in ihrer Wirkungsfähigkeit mittelst einer Auflösung der ganzen Front bewirkt. So am Jona, so heute jetzt am Tagliamento und in der Entscheidung begriffen bereits an der Piave.

Am 6. November hatten unsere Truppen die Linie Krosno, Ampezo, Tolmezzo erreicht. Schon an diesem Tage wurde klar, daß starke italienische Kräfte in der Ge-

gend des zweiten Simone-Valleys angeordnet wurden. Das Schicksal derselben war nur noch eine Frage der Zeit. Geßtern hat es sich erfüllt. Der Feind hat sich die Westgefilen.

Am 7. November wurde der Widerstand der Italiener an der Dolomitenfront fast vollständig auf dem rechten Flügel gebrochen. Die gesamte italienische Armee vom Engadiner bis zum oberen Tagliamento war im Weichen. In dem am Tage erreichten bereits Teile der 14. Armee. In dem am 7. November, der unter Kampf teilweise überfallen wurde. Der Zusammenbruch, der die zweite und dritte Armee umschließenden Seegebiete Italiens wird immer offensiver. Die Entente ist bisher, wie der militärische Mitarbeiter der „Post“ sagt, ausführt, noch nicht vollständig. Der Beruf der Italiener kann auch durch einen absoluten Kräftezuwachs, in der Spitze ausgeführt, durch die Entente nicht erlegt werden. Man braucht dabei noch gar nicht einmal die Beiträge unserer U-Boote gegen die der prodeutschen amerikanischen Hilfe in Anspruch zu nehmen. Unsere Unterboote sind aber weiter bei der Arbeit. Ihrer Tätigkeit ist im hohen Maße der bisherige italienische Erfolg zuzuschreiben.

Unsere Verluste in Venetien sind gering, ähnlich wie im rumänischen Feldzug.

Kopfsache. Der Vorkampf der Verbündeten Truppen über den Tagliamento hat den Rücken des Gegners, der sich in den letzten Tagen an manchen Stellen zu sammeln gesucht, wieder weitgehend befeuert. Große Abteilungen fliehen in Eilmärschen westwärts, ihren ganzen Damm zurücklassend. Wo immer man im Tagliamento-gebiet hinfunkt, zeigt sich die Stofflosigkeit der Feinde, deren Divisionen in aller Deutlichkeit. In manchen Fällen wurden die Feinde gefangen, noch ehe sie die am südlichen Ufer gelangenden Stufen hinüber waren. An solchen Stellen liegen brennende Wagen und tote Pferde zu Hunderten. Die Zivilbevölkerung der Dörfer, die zum Teil zurückgeblieben ist, kommt den Verbündeten freundlich entgegen; nur in Madonna wurde von Feinden auf die eingehenden Patrouillen geschossen. Die Stadt Gemona wurde von einem Orkan der Luft mit drei Mann genommen. Eine ganze italienische Kompanie, die auf dem Hauptplatz zurückgelassen war, gab sich der Patrouille nach ein paar Schüssen gefangen. Lange Eisenbahnhänge mit Baumwolle wurden hier erbeutet.

Die amerikanische Hilfe für Italien. Der Rotterdam „Maasbode“ erfährt von in Rotterdam angekommenen englischen Seeräubern, daß Ende voriger Woche Abteilungen amerikanischer Truppen in England angekommen seien, die direkt nach Italien weitergeführt worden seien.

Italien hofft auf — Rußland. Man meldet dem Mailänder „Secolo“ aus Petersburg, daß Zereffschen und Benetti mit dem italienischen Botschafter eine lange Besprechung hatten. Man glaubt, daß Rußland nicht länger unthätig bleiben wird und daß man die rumänische Front große Aufmerksamkeit zuwenden muß.

Das Abdrücken der italienischen Nordfront.

Die Generalstabberichte mittel, hatten am Oberlauf des Tagliamento noch starke italienische Kräfte über der Monte Simone hinweg bis in das Gebirge nördlich Piavege landgehalten. Vorgestern abend begann auch hier, da sie merken, daß ihre Umzingelung so gut wie vollendet war, in westlicher Richtung, also ins Gebirge hinein, abzurücken. Das ihnen sind bereits rund 17 000 Mann in unsere Hand gefallen, eine unserer Armeeabteilungen allein hat einen Divisionen mit Stad und 9000 Mann nebst 20 Geschützen in seine Gewalt bekommen. Auch Wachpostenwehrt, Kolonnen und sonstiges Kriegsmaterial konnte uns selbstverständlich nicht mehr entgehen. Das ist der Anfang des Abdrückens der Nordfront.

Die Hälfte der italienischen Kampffront ist vernichtet. Der Mannschafverlust ist nur schwer, der Materialverlust überhaupt nicht wieder anzugleichen.

Neuer Einzug in Petersburg.

Die Maginallinie, d. h. diejenigen Anhänger des Feindes und Soldatenrates, die den sofortigen Frieden fordern, haben in Petersburg Kenntnis die Nacht entwunden und in einer frühen Erhebung an sich selber geschaltet. Ein Sonderbericht besagt: Eine Abteilung Marineinfanterie unter dem Befehl des revolutionären Anführers der Maginallisten besetzte die Telegraphenlinie der russischen Petersburger Telegraphen-Agentur, die Telegraphen-Zentrale, die Staatsbank und das Marineministerium, wo der Rat der Republik lag, dessen Sitzungen angelehrt der Lage aufgehoben wurden. Bis jetzt wurden keine Anzeichen gemeldet, daß irgend eine Fülle von Anhängern. Der Bericht und das Leben in der Stadt sind normal.

Der Konflikt zwischen der Regierung Kerenski und dem Sowjet, der fast länger Zeit unter der maginallistischen Führung Trotsky steht, ist ziemlich plötzlich, oder nicht unangelegt, ausgebrochen. Die Regierung scheint dabei von vornherein die schwächere Stellung gehabt zu haben, der Abgang der Massen geschied den Sowjet, die auch über beträchtliche Truppenverbände, namentlich der Marine, verfügen. Die Stilleheit der Regierung erblickt schon auf

